

Ökumene im Aufbruch: Historisches Dokument verändert das Papstamt!

Das neue Vatikan-Dokument „Der Bischof von Rom“ fördert ökumenischen Dialog und beleuchtet den Papst als Ehrenoberhaupt.

Wien, Österreich - Im Juni 2024 erschütterte der Vatikan die christliche Welt mit der Veröffentlichung des Dokuments „Der Bischof von Rom“, das in einem neuen Licht die Rolle des Papstes betrachtet. Dabei wird die Möglichkeit diskutiert, dass der Papst von anderen christlichen Kirchen als Ehrenoberhaupt anerkannt werden könnte. Dieses Dokument, das auch von prominentem theologischen Fachpersonal gewürdigt wird, könnte laut dem Münchner Theologen Prof. Stefanos Athanasiou ein entscheidender Schritt zu einem verbesserten Verständnis im ökumenischen Dialog sein. Es zielt darauf ab, die Herausforderungen der vergangenen Jahrhunderte zu adressieren, wie Athanasiou betont: „Die Spannung liegt nicht nur zwischen den Kirchen, sondern vor allem innerhalb der Kirchen selbst.“ Dies wird auch von anderen Kirchenvertretern kritisch betrachtet, die in den unterschiedlichen Perspektiven einen wegweisenden Fortschritt sehen, um verschiedene Glaubensrichtungen näherzubringen, wie im Magazin „Pro Oriente“ dargelegt wurde.

Neue Dialoge und Herausforderungen

Das Dokument legt drei wesentliche Prinzipien für zukünftige ökumenische Dialoge fest. Erster Grundsatz ist der „Primat der Ehre“, der eine grundlegende Bedeutung für den internen und externen Dialog hervorhebt, während synodale Strukturen einen

Ausgleich zur zentralisierten Autorität bieten könnten. Der syrisch-orthodoxe Theologe Prof. Aho Shemunkasho äußerte in diesem Zusammenhang, dass auch orientalisch-orthodoxe Kirchen sich eine Form des Ehrenprimats vorstellen könnten. Sie betonen die Notwendigkeit einer transformierten religiösen Struktur, die die Vielfalt der christlichen Glaubensgemeinschaft berücksichtigt. Dieser Gedanke wird auch von evangelischen Theologen unterstützt, wie Pfarrer Martin Bräuer, der das Dokument als „Meilenstein“ charakterisiert. Er fordert jedoch konkretere Inhalte zur Synodalität und eine breitere Einbeziehung aller Gemeindemitglieder in die Entscheidungsprozesse Ihrer Kirchen.

Laut Bischof Dr. Gerhard Feige von der Deutschen Bischofskonferenz hat das Dokument das Potenzial, eine neue Dynamik im ökumenischen Dialog zu erzeugen. Dabei wird die Notwendigkeit betont, die Synodalität und die zugehörigen Prozesse innerhalb der katholischen Kirche zu stärken, um im Austausch mit anderen Glaubensgemeinschaften glaubwürdig zu wirken. Die Fragen des Primats und der Synodalität werden als zentrale Themen für zukünftige Gespräche identifiziert. Das auf Englisch verfügbare Dokument listet zudem Empfehlungen für die zukünftige Zusammenarbeit der Kirchen auf, die eng miteinander kommunizieren sollten, um ein starkes ökologisches Zeichen zu setzen und den Dialog weiter zu vertiefen, als dbk.de berichtet.

Details	
Vorfall	Gesetzgebung
Ort	Wien, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.kathpress.at• www.dbk.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at